



Hannover, 30. November 2015

Der Ratsvorsitzende der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen, Landesbischof Ralf Meister, zur Initiative „Niedersachsen packt an“:

Für Christinnen und Christen gibt es einen klaren biblischen Auftrag, Hungrigen zu essen zu geben und Fremde aufzunehmen. In den Kirchengemeinden, kirchlichen Einrichtungen, in der Diakonie, in den Kindertagesstätten und Schulen der evangelischen Kirchen in Niedersachsen sind zahlreiche Projekte zur Unterstützung der Flüchtlinge entstanden. Zum Beispiel die Bereitstellung von Unterkünften, Willkommen-Cafés, Sprachkurse, Vermittlung von Patenschaften, Kleiderkammern, Hausaufgabenhilfen, Nachbarschaftstreffs, Unterstützung bei Behördengängen und Arztbesuchen, Vermittlung von Rechtsberatung oder Bildungsangebote. Wir nutzen die regionale Struktur der Kirchengemeinden und stärken insbesondere lokale, ehrenamtlich gestützte Projekte der Kirchengemeinden und Kirchenkreise in diesem und nächsten Jahr mit insgesamt mehr als acht Millionen Euro.

Wir haben die Aufgabe, Foren zur Diskussion der Entwicklung in der Gesellschaft anzubieten. Kirchen sind gute Orte, um miteinander ins Gespräch zu kommen und in Kontakt zu bleiben, Ängsten zu begegnen und gemeinsam Wege für eine integrative Gesellschaft zu entwickeln. Ich wünsche mir sehr, dass die positiven Beispiele von Bürgerdialogen in den evangelischen Kirchen in Niedersachsen Schule machen. Kirchen sind sehr gut geeignete Räume, um Ängste und Sorgen zusammenzutragen und nach einvernehmlichen Lösungen zu suchen. So klar und eindeutig, wie wir jede Form von rechtsradikalen Parolen verurteilen und wie wir diskriminierende Instrumentalisierungen der Flüchtlinge strikt ablehnen, so dürfen die Debatten mit denen, die sich ernsthaft Sorgen machen, nicht auf der Straße ausgefochten werden. Wir müssen Begegnungen zum ehrlichen Austausch in unseren Kirchen eröffnen. Dazu gehört insbesondere auch, dass wir das friedliche und dialogische Miteinander verschiedener Religionen und Konfessionen fördern. Zum Beispiel ist der Umgang mit Kindern unterschiedlicher religiöser Herkunft eine große Herausforderung für die evangelischen Kindertagesstätten. In Kürze geben wir eine liturgische Hilfe heraus, mit der Weihnachtsgottesdienste so gestaltet werden können, dass sich auch Menschen anderer Religionen dort willkommen fühlen können.

Begegnungen im Alltag, Begleitung von Flüchtlingen, Diskussionsforen in den Gemeinden, interreligiöser Austausch und Bildungsangebote eröffnen Wege für eine integrative Gesellschaft.